

Stadtmagazin



Guten Morgen!..

Den freien Tag nutzte die junge Münsteranerin, um einmal ausgiebig shoppen zu gehen. Zunächst durchstöberte sie die Schuhgeschäfte der Innenstadt, wanderte weiter durch diverse Läden mit Sportklamotten, stärkte sich zwischen durch mit einem Imbiss in den Arkaden und wandte sich schließlich den Textilabteilungen zu,

die sich auf Oberbekleidung spezialisiert haben. Prüfend stand sie hier mit einer schicken Bluse vor dem Spiegel, testete dort mit den Fingern die Qualität eines Rockes oder hielt sich einen Mantel zur Größenbestimmung vor den Oberkörper. Plötzlich fiel ihr Blick auf eine besonders fein gestylte Jacke am Kopf eines reich bestückten Kleiderständers. Sie hob das gute Stück prüfend in die Höhe, begutachtete es von allen Seiten, versicherte sich auf dem Etikett der passenden Größe und ließ sich auch vom Fehlen eines Preisschildes nicht davon abhalten, hineinschlüpfen zu wollen. Da drang eine warnende Frauenstimme an ihr Ohr: „Bitte nicht – das ist meine Jacke.“ -uwa-

NACHRICHTEN

Angela Merkel kommt am 1. April

-kb- MÜNSTER. Die Kanzlerin kommt erneut nach Münster: Am 1. April (Samstag) tritt sie beim CDU-Landesparteitag auf, der in Münster stattfinden wird. Eine entsprechende Information unserer Zeitung bestätigten am Freitagabend die beiden CDU-Landtagsabgeordneten Josef Rickfelder und Prof. Dr. Thomas Sternberg. In Nordrhein-Westfalen wird am 14. Mai der Landtag gewählt. Nach vorliegenden Medienberichten will Merkel acht Wahl-



Angela Merkel kommt nach Münster. Foto: Wilfried Gerharz

kampfauftritte in NRW absolvieren. Zuletzt war die Kanzlerin am 9. Dezember anlässlich des Deutschen Handwerkstages in Münster.

Sieben Verletzte bei Verkehrsunfall

MÜNSTER-ROXEL. Bei einer Kollision zweier Pkw an der Kreuzung Tilbecker Straße/Bösenseller Straße verletzt sich am Freitag um 15.20 Uhr sieben Personen, darunter zwei Kinder. Die beiden Fahrzeuge schleuderten zudem gegen einen VW

Polo, der die Tilbecker Straße aus Richtung Coesfeld befuhr. Zur Unfallaufnahme, unterstützt durch einen Hubschrauber, und Bergung wurde die Kreuzung weiträumig abgesperrt. Die Verletzten wurden allesamt in Krankenhäuser gebracht.

Westfälische Nachrichten

Geschäftsstelle: Prinzipalmarkt 13, 48143 Münster
Mo-Fr 9-18 Uhr, Sa 9-14 Uhr
Anzeigen-/Leserservice: 02 51 / 690-0
Fax: 02 51 / 6 90-45 70
E-Mail: kundenservice@wn.de
Lokalredaktion Münster: Soester Straße 13, 48155 Münster
Telefon: 02 51 / 69 07 71
Fax: 02 51 / 69 07 29
E-Mail: redaktion.ms@wn.de



ANZEIGE



HARNINKONTINENZ UND SENKUNGSBESCHWERDEN

Mittwoch, 8. Februar, um 18 Uhr im
Gesundheitshaus, Gasselstiege 13

Dr. Rüdiger Langenberg, zertifizierter Operateur der urogynäkologischen Gesellschaft und Chefarzt der Frauenklinik des Clemenshospitals, referiert über die unterschiedlichen Ursachen und berät zu den neuesten nicht operativen und operativen Therapien. Der Eintritt ist frei, eine Anmeldung nicht notwendig.



Einfach, kostenlos, tragbar

Studenten wollen Plastiktüten ersetzen

Von Anna Spliethoff

MÜNSTER. Marina Brockhoff, Katja Seidel und Eric Notthoff studieren Design an der Fachhochschule. Im vergangenen Sommer wurde das neue Semester unter den Titel „Reduktion“ gestellt. Die drei wollten etwas machen, was auch sinnvoll ist.

Fast zeitgleich werden in vielen Geschäften die Plastiktüten nur noch gegen ein Entgelt herausgegeben – wegen der hohen Umweltbelastung. Viele Händler suchen nach Alternativen.

Genau an dieser Stelle setzen die Studenten an. Sie schauen sich die Auswahl an und stellen fest: „Das ist nicht nachhaltiger.“ Marina Brockhoff erklärt, wieso: „Es werden noch immer zu viele Ressourcen verwendet.“

Die drei stellen sich die Frage, wieso die Plastiktüte so praktisch und beliebt ist. Das Ergebnis: Viele Kunden kaufen spontan ein, ohne Korb oder Beutel dabeizuhaben. Für diese Kunden bieten Geschäfte nun Alternativen an – Papiertüten, Pappkartons oder Mehrwegtaschen. Alle kosten Geld. Eric Notthoff sagt: „Wir wollen eine kostenlose Lösung.“

„Wieso müssen wir ein neues Produkt entwickeln?“, fragen sich die Studenten. Dann kommt ihnen eine Idee. Im ersten Moment scheint sie ihnen zu simpel, um wirklich gut zu sein. In Katja Seidels Heimatort nehmen oft Kartons, die im Laden stehen, um seine Ein-

käufe zu transportieren.

Das Konzept war geboren. Als Favorit machen die Studenten den Milchkarton aus – also die Kiste, in denen die Tetrapakts angeliefert werden. „Mit nur einer kleinen Änderung kann man die super verwenden“, sagt Marina Brockhoff. Die Kartons hätten eine gute Größe, seien gut tragbar und stabil.

Die Designstudenten bauten die Kartons nach – mit der besagten Änderung. An beiden Längsseiten konzipieren sie Griffe zum Rein drücken. „Das ist eine günstige Lösung. Die Kartons werden sowieso hergestellt. Es braucht nur eine neue Vorlage, mit der an jedem Karton zwei Griffe eingestanzt werden“, erklärt Marina Brockhoff.

Die Griffe hätten noch einen weiteren Vorteil, meint Katja Seidel: „Hat man mal mehr Sachen, als in eine Kiste passen, kann man auch bequem zwei tragen.“ Eric Notthoff: „Würde man die Druckfarben sparen, wäre es ökologisch noch besser. Alternativen sind nicht die Lösung. Man kann doch besser das nutzen, was im Supermarkt sonst als Müll anfällt.“

„Nachhaltig tragbar“ heißt das Konzept, das die Studenten gemeinsam mit ihrem Dozenten Prof. Torsten Wittenberg erstellt haben. Schon bald möchten sie es in Supermärkten vorstellen, denn sie finden: „Es ist ein Angebot, das man guten Gewissens als nachhaltig betiteln kann.“



Eric Notthoff, Katja Seidel (r.) und Marina Brockhoff haben ein Konzept entwickelt, mit dem Plastiktüten verboten und Rohstoffe eingespart werden können. Foto: Matthias Ahlke

KOMMENTAR

Eine sinnvolle Idee

Die Idee ist simpel – und sie ist gut. Die drei Studenten haben genau das entwickelt, wonach viele Unternehmer im Moment noch suchen: eine gute Lösung für das Plastiktütenproblem. Die Kartons sind da, werden jeden Tag genutzt – und am Ende landen sie im Müll. Sie vorher noch für einen anderen Zweck zu benutzen,

ist wirklich sinnvoll. Denn wenn nur ein Kunde den Karton benutzt – anstatt einer Tüte – und ihn erst dann in den Müll wirft, hat die Idee schon gewirkt. Außerdem können die Kisten, dank ihrer Stabilität, gleich auch mehrfach verwendet werden. Klar, im Regen ist eine Plastiktüte dem Karton noch immer überlegen. Aber ein Effekt

wäre auch schon dann deutlich spürbar, wenn der spontane Einkäufer nur noch bei schlechtem Wetter zur Plastiktüte und sonst zum Karton greifen würde, der eh auf dem Müll landet. Es liegt an den Unternehmen, solche simplen und zugleich guten Ideen von jungen Leuten aufzugreifen – und am Kunden, sie auch zu nutzen. Anna Spliethoff

Handel fordert zum Handeln auf

Kramermahl: Lückertz reicht Politik die Hand / Wolfgang Kirsch hält Festrede

Von Ralf Repöhler und Martin Kalitschke

MÜNSTER. Durch Münster muss ein Ruck gehen. Der Vorsitzende der Kaufmannschaft, Matthias Lückertz, erinnerte bei seiner traditionellen Tischrede vor 350 Gästen beim Kramermahl am Freitagabend im Rathaus-Festsaal an die berühmte Ruck-Rede des gerade verstorbenen Bundespräsidenten Roman Herzog. „In Zeiten existenzieller Herausforderung wird nur der gewinnen, der wirklich zu führen bereit ist“, zitierte Lückertz.

Münster empfahl er die Vorreiterrolle für die Weiterentwicklung der Zukunftsfähigkeit Westfalens. Mit Klasse und Führungskompetenz solle die Politik die Herausforderungen unserer Zeit lösen. Dazu zählen die Integration der Flüchtlinge, die Sicherheit und Digitalisierung, die Lösung aller Probleme einer wachsenden Stadt, die qualitätsvolle Weiterentwicklung des Handelszentrums sowie der Umgang mit Investoren. „Es braucht klare Kante und den Willen zur Umsetzung, um die Bürger



Mit den Insignien des Vereins der Kaufmannschaft und der Stadt (v.l.): Matthias Lückertz, Wolfgang Kirsch, Markus Lewe und Dr. Benedikt Hüffer. Foto: Jürgen Peperhowe

hinter die großen Entscheidungen zu stellen“, sagte Lückertz. Der Politik reichte er, stellvertretend für viele engagierte Bürger, die Hand, um gemeinsam die großen Fragestellungen anzugehen. „Setzen Sie Zeichen“, rief er Politik und Verwaltung zu.

Wolfgang Kirsch, Vorstandsvorsitzender der DZ-Bank, betonte in seiner Fest-

rede, dass die Bankenbranche vor großen Herausforderungen stehe. Sie müsse sich stärker vom Dienstleister zum Technologievermittler wandeln und zugleich Kunden binden. Bei diesem Prozess würden sich sowohl Filialen verändern.

Fest stehe: Wer die Digitalisierung der Banken nicht

fördere, der werde es schwer haben, relevant zu bleiben. Zugleich gelte es für seine Branche, wieder für gesellschaftliche Akzeptanz zu sorgen – anderenfalls „ist uns das Schicksal der Saurier gewiss“. Als wirtschaftlich „richtig und wichtig“ bezeichnete Kirsch die Fusion von DZ-Bank und WZ-Bank. | 8. Lokalseite

KOMMENTAR

Kramermahl Kaufleute für klare Kante

Das die stolze Stadt Münster ihren Führungsanspruch in der Region erkennen muss, fordert die Kaufmannschaft stetig von der Politik ein. Gerade in den Zeiten existenzieller Herausforderungen drängt Vorsitzender Matthias Lückertz auf einen Kurs der klaren Kante und den Willen zur Umsetzung. Zu lange schon werden in Münster große Projekte geschoben und wichtige Zukunftsfragen nicht beantwortet, sei es bei der Schaffung des so dringend benötigten Wohnraums oder bei der Verkehrsinfrastruktur. Unsere rasant wachsende Stadt verträgt keine politischen Spielchen in Hinterzimmern. Durchsetzungsstärke, Mut und Kraft – das wünscht sich Lückertz von Politik und Verwaltung auch als Antwort auf den Stimmenzuwachs der AfD. Nicht nur der Kaufmannschaft, auch vielen Münsteranern spricht er mit der Forderung nach Führungskompetenz aus der Seele. Ralf Repöhler

Rosenmontagszug: Ärger um die Finanzierung der Sicherheit

MÜNSTER. Münsters Rosenmontagszug wird nicht an der Sicherheitsfrage scheitern, betont Ordnungsdirektor Wolfgang Heuer. Doch seit Freitag ist offener denn je, wer die Kosten für die Sperren als Schutz gegen von Terroristen gelenkte Lkw trägt. „Wir sind nicht für

die Finanzierung der Sicherheit zuständig“, so der Präsident des Bürgerausschusses Münsterscher Karneval (BMK), Rolf Jungenblut, und beruft sich auf Urteile. An dem Sicherheitsgespräch nahmen Vertreter des BMK, der Polizei und der Stadt teil. Sie waren sich ei-

nig, dass an sechs prägnanten Stellen der Innenstadt aus Sicherheitsgründen Sperren errichtet werden. Offen ist, ob dort Lkw oder Busse quergestellt oder sogenannte „Big Packs“ aufgestellt werden. Die ausgemachten Standorte sind am Domplatz/Michaelisplatz, an

der Rothenburg/Königsstraße, an der Hafestraße, an der Moltkestraße sowie an der Von-Vincke-Straße und der Salzstraße/Klosterstraße. Die Polizei hatte die Sperren nach den Anschlägen mit Lkw von Nizza und Berlin empfohlen. „Es gibt eine abstrakte Terrorgefahr. Wir

können einen Anschlag nicht mit hundertprozentiger Sicherheit ausschließen“, sagt Polizeisprecher Vorholt. Zur Finanzierungsfrage gibt es kommende Woche ein weiteres Treffen. „Die Stadt wird einen nennenswerten Beitrag leisten“, lässt Heuer durchblicken.